

Inhalt

Vorwort	9
A. Begriff und Aufgabe der Ethik	11
I. Die Ausgangsfrage	11
1. <i>Die Frage nach dem schlechthin richtigen Handeln</i>	11
2. <i>Die Ebenen der Begründung</i>	12
3. <i>Moral, normative Ethik, Metaethik</i>	14
II. Ethik und vorphilosophisches moralisches Bewußtsein	17
1. <i>Die Ethik als praktische Wissenschaft</i>	18
2. <i>Induktive Ethik?</i>	19
III. Ethik und Theologie	22
1. <i>Die Bedeutung des Gottesbegriffs für die Ethik</i>	23
2. <i>Gibt es ein Proprium christlicher Moral?</i>	26
B. Der Begründbarkeitsanspruch moralischer Sätze ...	29
I. Nonkognitive Theorien	30
1. <i>Der Emotivismus</i>	30
a) David Hume	30
b) Alfred Jules Ayer	31
c) Charles Leslie Stevenson	33
2. <i>Der Dezisionismus</i>	36
a) Richard Mervyn Hare	36
b) Max Weber	38
c) Hans Albert	39
3. <i>Zur Kritik der nonkognitiven Theorien</i>	41

II. Kognitive Theorien	43
1. <i>Das Humesche Gesetz</i>	43
2. <i>Der naturalistische Fehlschluß</i>	47
3. <i>Der Intuitionismus</i>	51
III. Die Bedeutung von »gut«	54
1. <i>Der adjektivische Gebrauch</i>	54
2. <i>Der substantivische Gebrauch</i>	61
3. <i>Der primäre Gegenstand der moralischen Beurteilung.</i> <i>Deontische Urteile und Werturteile</i>	64
C. Der Begriff der moralischen Handlung	67
I. Handlungen und Handlungsfolgen	67
1. <i>Handlungen und Veränderungen</i>	69
2. <i>Veränderungen und Handlungsbeschreibungen</i>	71
3. <i>Handlungsfolgen</i>	72
4. <i>Unterlassungen</i>	74
II. Freiheit und Zielbezug	75
1. <i>Handlungs- und Entscheidungsfreiheit</i>	75
2. <i>Transzendente Freiheit</i>	77
3. <i>Tun und Handeln</i>	80
4. <i>Praktische Grundsätze</i>	81
5. <i>Entscheidung und Absicht</i>	84
6. <i>Regeln</i>	85
III. Die axiologische Differenz	87
D. Universalisierung und transzendente Normenbegründung	91
I. Kants Kategorischer Imperativ	91
1. <i>Maximen und praktische Gesetze</i>	91

2. <i>Hypothetische und kategorische Imperative</i>	92
3. <i>Der Kategorische Imperativ</i>	94
a) <i>Die Grundformel</i>	96
b) <i>Die Naturgesetzformel</i>	99
c) <i>Die Selbstzweckformel</i>	104
II. <i>Der semantische Universalisierungsbegriff</i> (R. M. Hare)	107
III. <i>Das Argument der Verallgemeinerung</i> (M. G. Singer)	112
IV. <i>Sprachpragmatische Normenbegründung</i> (K.-O. Apel; J. Habermas)	117
1. <i>Die moralischen Voraussetzungen der wertfreien</i> <i>Wissenschaft</i>	117
2. <i>Handeln und Diskurs</i>	119
3. <i>Der Grundsatz der Universalisierung</i>	121
4. <i>Der enge Begriff der Moral</i>	124
V. <i>Die Selbstzwecklichkeit des Menschen als Prinzip</i> <i>der Moral</i>	126
E. <i>Die Anwendung des Grundsatzes der inhaltlichen</i> <i>Selbstzwecklichkeit</i>	138
I. <i>Die abwägende Vernunft</i>	138
1. <i>Die Frage nach der besseren Handlungsalternative</i>	140
2. <i>Die Güterabwägung</i>	142
3. <i>Soziale Bindungen</i>	144
4. <i>Gesichtspunkte der Möglichkeit</i>	149
5. <i>Die abwägende Vernunft und die Frage allgemeingültiger</i> <i>moralischer Urteile</i>	151

II. Gewalt und Gewissensfreiheit	153
1. <i>Kann Gewalt moralisch berechtigt sein?</i>	153
2. <i>Gewissensfreiheit</i>	155
a) Der Begriff des Gewissens	155
b) Auch das irrende Gewissen bindet	156
c) Arten des Gewissensirrtums	158
d) Grenzen der Gewissensfreiheit	159
e) Die Unterscheidung zwischen Hindern und Zwingen ..	160
Bibliographie	162
Namenregister	170
Sachregister	172